

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	81	383—400	Wien, Februar 1978
-----------------------------	----	---------	--------------------

Eine neue Zwergnatter aus der Türkei; mit einer Übersicht über die Gattung *Eirenis* (Colubridae, Reptilia)

VON JOSEF JOHANN SCHMIDTLER und JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER ¹⁾

(Mit 1 Karte und 3 Tafeln, davon 1 Farbtafel)

Manuskript eingelangt am 1. März 1977

Zusammenfassung

Beschreibung des südostanatolischen *Eirenis eiselti* n. sp. aus dem Verwandtschaftskreis der *Eirenis collaris*, *E. coronella*, *E. medus*, *E. modestus*, *E. rechingeri* und *E. rothi*. Darüberhinaus sind derzeit in der Gattung die deutlich verschiedenen *E. lineomaculatus*, *E. persicus*, sowie *E. decemlineatus* und *E. punctatolineatus* als valide Arten anerkannt. Versuch einer Klärung der nomenklatorischen Fragen um *E. coronella* und *E. lineomaculatus*. Hinweis auf die systematischen und nomenklatorischen Probleme bei *E. collaris*. Bemerkungen über Ökologie, Gefangenschaftsverhalten und Nahrungsbiologie von *E. eiselti*.

Eirenis zählt mit zu den schwierigsten Colubriden-Gattungen Asiens. Besonders die Fehldeutung der Namen „*Calamaria*“ *coronella* SCHLEGEL 1837 und „*Coluber*“ *collaris* MÉNÉTRIÉS 1832 hat die herpetologische Literatur erheblich belastet und die Erforschung von Systematik, Geographie und Ökologie der Gattung lange Zeit erschwert.

Anlaß der folgenden Untersuchungen über diese Gattung ist nun der Fang einer Zwergnatter, der J. F. und Hannelore SCHMIDTLER im Juni 1976 bei Şirnak (Prov. Siirt/Türkei) gelang. Dieses Stück ließ sich keiner der bekannten *Eirenis*-Arten zuordnen. Weitere Nachforschungen ergaben schließlich, daß es, zusammen mit anderen — früher in der Literatur als „*Eirenis collaris*“ bezeichneten — türkischen Stücken eine eigene, wohl definierbare Art repräsentiert. Der Originalbeschreibung der neuen Art schließt sich ein Überblick über weitere Arten der Gattung an. Er soll den derzeitigen Kenntnisstand wiedergeben und zu der schon von mehreren Autoren geforderten Gattungsrevision anregen.

Wir benennen die neue Art nach Herrn W. H. Dr. Josef EISELT. Er hat durch seine Arbeiten über verschiedene *Eirenis*-Arten (EISELT 1970, 1971, 1976), besonders durch seine sorgfältige Studie über *Eirenis rechingeri* und

¹⁾ Adressen der Verfasser: J. J. SCHMIDTLER, Eggmühler Str. 4, D-8000 München 50; J. F. SCHMIDTLER, Oberföhringer Str. 35, D-8000 München 81.

Verwandte (EISELT 1971), die wesentlichen Grundlagen für weitere Forschungen, darunter auch für diesen Aufsatz, geschaffen.

Für die uns gewährte Unterstützung, insbesondere durch Auskünfte und Überlassung von Vergleichsmaterial, danken wir herzlich folgenden Herren: Dr. I. BARAN (Bornova-Izmir), Dr. U. F. GRUBER (München), J. H. HOOFIEN (Tel-Aviv), Dr. K. KLEMMER (Frankfurt a. Main), G. KOHL (Berlin), Dr. A. E. LEVITON (San Francisco), Prof. Dr. H. MENDELSSOHN (Tel-Aviv) und R. G. TUCK jr. (Teheran).

Abkürzungen

- CAS = California Academy of Sciences, San Francisco
 SMF = Senckenberg Natur-Museum, Frankfurt am Main
 SZE = Sistematiği Zooloji Kürsüsü Ege, Bornova (Izmir)
 ZSMH = Zoologische Staatssammlung, München
 CS = Collectio J. J. & J. F. SCHMIDTLER.

Eirenis eiselti n. sp.

(Taf. 1, Fig. 3, 7; Taf. 2, Fig. 10, 11; Taf. 3, Fig. 12)

Contia collaris, MERTENS (1924): Mardin

Eirenis collaris, CLARK & CLARK (1973): 25 km W Viranşehir, 10 km N Kiziltepe, 40 km N Mardin, 40 km W Malatya.

Eirenis collaris, BARAN (1976): Malatya, Adana.

Holotypus: ♂, 25 km W Viranşehir (Prov. Urfa/Türkei), ca. 700 m ü. NN, coll. CLARK & CLARK 7. 5. 1967, CAS 105438.

Weiteres Material: 1 ♂, Malatya, coll. MUCHE, Staatl. Museum Dresden don. 5. 1968, SMF 65235; 1 ♀, 10 km O Şirnak (Prov. Siirt), ca. 1200 m ü. NN, coll. J. F. & H. SCHMIDTLER 14. 6. 1976, CS; 1 ♀, Adana, coll. GÜLEN 3. 1953, SZE 117/1957-A; 1 ♂, CAS 105437 (Paratypus, gleiche Daten wie Holotypus); 1 ♂, 3 ♀♀, 10 km N Kiziltepe (Prov. Mardin), ca. 500 m ü. NN, coll. CLARK & CLARK 8. 5. 1967, CAS 105437; 2 ♂♂, 40 km N Mardin, ca. 1000 m ü. NN, coll. CLARK & CLARK 10. 5. 1967, CAS 105444—6, 105932; 1 ♂, 40 km W Malatya, ca. 1600 m. ü. NN, coll. CLARK & CLARK 3. 6. 1967, CAS 105846.

Diagnose: Eine mittelgroße *Eirenis* mit 15 Dorsalia um die Rückenmitte; Frenale vorhanden, liegt fast stets nur auf dem 2. Supralabiale; 8 Infralabialia; 2 Postocularia; meist 1—2—3 Temporalia; meist trennt 1 Gulare die hinteren Inframaxillaria (Genialia) und berührt die vorderen Inframaxillaria; dunkle Internasalbänder, Interokularbänder und Parietalbänder (erreichen die Supralabialia!) vorhanden, z. T. miteinander verschmolzen; Halsband auffallend kurz, überragt kaum die Höhe der Mundspalte; Rücken einfarbig bräunlich, seltener dunkel gefleckt.

Beschreibung des Holotypus: ♂ adult (Taf. 1, Fig. 3). Kopf-Rumpflänge (KRL) 227 mm, Schwanz 71 mm. Kopf schmal, kaum vom Rumpf

Eine neue Zwergnatter aus der Türkei; mit einer Übersicht über die Gattung *Eirenis* 385

abgesetzt. Körper schlank. Pupille rund. Supralabialia 6/6 (offensichtliche Anomalie durch Verschmelzen des 6. und 7. Supralabiale). Präocularia 1/1. Postocularia 2/2. Temporalia 1/1—2/2—3/2. Infralabialia 8/8. Gularia in der kürzesten Reihe zwischen den letzten beiden Infralabialia (jederseits) 10. Rostrale nahezu doppelt so breit wie hoch, von oben sichtbar, aber nur wenig zwischen die Internasalia eingeschoben. Nasale ungeteilt, langgestreckt; seine Naht zum Rostrale doppelt so lang wie die Naht zwischen Rostrale und einem Internasale. Naht zwischen den Internasalia kürzer als zwischen den Präfrontalia. Naht zwischen einem Internasale und einem Nasale halb so lang wie die Naht zwischen einem Internasale und einem Frenale. Frenale vorne fast gerade, hinten deutlich zugespitzt. Frontale geringfügig länger als sein Abstand zur Schnauzenspitze und als die Naht zwischen den Parietalia. Frenale nahezu quadratisch, liegt nur auf dem 2. Supralabiale. Hintere Inframaxillaria berühren sich in einem Punkt, sodaß kein Gulare die vorderen Inframaxillaria berührt.

Maße: Kopflänge/-breite (in mm): 9,7/6,6. Halsbreite: 5,8. Länge/Breite (gemessen in der Augenmitte) des Frontale: 3,2/1,7. Augendurchmesser (Mittel): 1,6. Supraoculare-Breite (in der Augenmitte gemessen; Mittel): 1,1. Inframaxillaria-Länge (vordere/hintere; Mittel): 2,7/2,4.

Zahl der Dorsalia + Temporalia um die beiden Parietalia 13. Dorsalia um die Rückenmitte 15, eine Kopflänge vor dem Anale 15. Ventralia 158 (Dowling-System). Subcaudalia 63 (+ 1). Anale 1/1.

Pileus gelblichgrau; Zeichnung in ein undeutliches Internasalband, ein graubraunes Interokularband und ein graubraunes Parietalband aufgliedert; Interokularband und Parietalband durch einen schmalen Steg am Frontale miteinander verbunden; Parietalband erreicht seitlich die Supralabialia. Halsband dunkelbraun, maximal 5 Dorsalia breit, auffallend kurz, erreicht nur die Höhe der Mundspalte; Enden konvex, durch 10 helle Gularia voneinander getrennt. Supralabialia gelblich-weiß, Hinterrand des 1., 2. und 3., sowie vorderer und oberer Rand des 3. Supralabiale grau. Rücken im Alkohol bräunlichgrau, ungefleckt. Rückenschuppen in der Mitte geringfügig heller als an den Rändern; jedoch unter der Lupe keine marginale Anhäufung von Melanophoren erkennbar. Unterseiten im Alkohol gelblich-weiß.

Variation: (L = Länge, B = Breite, KRL = Kopf-Rumpf-L):

TotalL. ad. ♂♂: 26,6—33,2 cm; ad. ♀♀: 31,6—36,2 cm.

KopfL in % der KRL: ad. ♂♂: 4,1—4,3; juv. ♂: 5,7; ad. ♀♀: 3,5—3,7; juv. ♀: 5,7.

KopfB in % der KopfL: ad. ♂♂: 68—72; juv. ♂: 61; ad. ♀♀: 67—74; juv. ♀: 60.

HalsB in % der KopfB: ad. ♂♂: 75—88; juv. ♂: 77; ad. ♀♀: 77—85; juv. ♀: 74.

SupraocularB (rechts) in % der FrontaleB: ad. ♂♂: 58—65; juv. ♂: 67; ad. ♀♀: 65—76; juv. ♀: 57.

FrontaleB in % der FrontaleL: ad. ♂♂: 53–59; juv. ♂: 50; ad. ♀♀: 50–58; juv. ♀: 58.

Horizontaler Augendurchmesser (rechts) in % der KopfL: ad. ♂♂: 16–18; juv. ♀: 19; ad. ♀♀: —17—; juv. ♀: 18.

Hintere InframaxillariaL in % der vorderen InframaxillariaL (Mittel): ad. ♂♂: 76–92; juv. ♂: 67; ad. ♀♀: 69–100; juv. ♀: 88.

Über die Variation weiterer wichtiger Vergleichsmerkmale s. Tab. 1 und Tab. 2!

Aus obiger Aufstellung sowie aus den Tab. 1 und 2 ergibt sich erwartungsgemäß, daß die Zahl der Ventralia und Subcaudalia sowie die Relation SchwanzL/KRL sexuell variiert. Dasselbe scheint bei der Relation KopfL/KRL der Fall zu sein, möglicherweise auch bei der absoluten TotalL.

Allometrisches Wachstum zeigt sich erwartungsgemäß bei folgenden Relationen: KopfL/KRL, KopfB/KopfL, SchwanzL/KRL und Augendurchmesser/KopfL. In der Kopfzeichnung besteht eine ontogenetische Variation in einer gewissen Verblässung — nicht aber Reduzierung — der dunklen Zeichnungselemente (schwarzbraun bis braungrau).

Die artcharakteristische Zeichnung von Kopf und Hals ist — insgesamt betrachtet — in geringem Maß individuell variabel. Grundmuster der Pileuszeichnung ist die Ausprägung eines (manchmal reduzierten) dunklen Internasalbandes, eines Interocularbandes und eines Parietalbandes (Taf. 1, Fig. 3). Diese können mehr (Fig. 10, 11) oder minder miteinander verschmolzen sein. Die Verschmelzung von Interokular- und Parietalband beginnt durch Ausbildung eines Stegs auf dem Frontale und kann sich durch Ausbildung weiterer Stege auf dem hinteren Außenrand der Supraokularia fortsetzen. Das Parietalband erreicht seitlich fast immer die Supralabialia, mindestens aber das untere Temporale der zweiten Reihe. Das 4–6 Dorsalia breite Halsband ist für die Gattung beispiellos kurz. Es überragt seitlich kaum die Höhe der Mundspalte und ist deswegen von unten im allgemeinen nicht erkennbar (Taf. 1, Fig. 7). Mit dem Parietalband ist das Halsband nur bei dem Exemplar von Şirnak verbunden (vgl. unten und Taf. 2, Fig. 10, 11). Die Grundfarbe des Rückens schwankt zwischen gelblichbraun und dunkelgraubraun (♀ von Adana). Der Rücken ist meist einfarbig, bei 2 Exemplaren dunkler gefleckt (vgl. CLARK & CLARK 1973: 52 und Taf. 2, Fig. 10, 11). Bei dem Exemplar von Şirnak verkleinern sich die zunächst unregelmäßig angeordneten Flecken nach hinten, bis sie sich schließlich in 6–8 Reihen länglicher Flecken anordnen. Bei manchen Exemplaren ist die Mitte der Dorsalia etwas heller als der Rand. In keinem Fall zeigt sich jedoch eine — für manche *Eirenis*-Arten charakteristische (vgl. u. Diskussion) — deutliche marginale Anhäufung von Melanophoren (Taf. 1, Fig. 3).

Geographische Variation ist bei dem vorliegenden Material sehr wahrscheinlich, aber nicht sicher von lediglich individueller Variation zu unterscheiden. Hier sei neben den bereits erwähnten Zeichnungsbesonderheiten

bei dem Stück von Şirnak noch auf die Pholidose hingewiesen: Das Frenale liegt nicht nur auf dem 2., sondern in einer kurzen Naht auch auf dem 3. Supralabiale auf. Maximal ist auch die Zahl der Ventralia (178). Es ist indes zu betonen, daß der hier anscheinend erkennbare abweichende Trend — im ganzen gesehen — nicht auf eine der 8 geographisch benachbarten *Eirenis*-Arten hinführt.

Diskussion: Die meisten der dieser Untersuchung zugrundeliegenden Exemplare waren bereits unter dem Namen *Eirenis collaris* in der Literatur (vgl. oben Synonymie) erwähnt worden. Dieser Umstand darf aber bei Erörterung der verwandtschaftlichen Beziehungen keine Vorentscheidung darstellen; denn unter dem Namen *E. „collaris“* haben sich in der Literatur der letzten 100 Jahre außer *E. eiselti* mindestens 4 weitere, recht verschiedene Arten verborgen: *Eirenis collaris sensu stricto*, *Eirenis rothi*, *Eirenis modestus* und *Eirenis punctatolineatus* (vgl. u. a. PERACCA 1894, BOULENGER 1894). Tatsächlich sind alle 12 untersuchten *E. eiselti* auf den ersten Blick so deutlich von „echten“ *E. collaris* unterschieden, daß wir schon deshalb keine Zweifel haben, daß die verwandtschaftlichen Beziehungen nicht conspezifischer Natur sind. Augenfällig sind in diesem Zusammenhang besonders die Ausprägung eines langen Parietalbandes und eines kurzen Halsbandes bei *E. eiselti* (Taf. 1, Fig. 3). Besonders das Parietalband ist grundsätzlich verschieden von der Anlage der Parietalfleckung bei *E. collaris*. Die bei *E. collaris* auf die Parietalia beschränkte charakteristische Doppelfleckung ist eher von einem halbmondförmigen Parietalband — ähnlich wie bei *E. modestus* — ableitbar (vgl. Taf. 1, Fig. 1, 2, 4), während die Verhältnisse bei *E. eiselti* insoweit denen bei *E. rothi* gleichen (Taf. 1, Fig. 3, 5). Zeichnungsunterschiede finden sich auch im Fehlen deutlicher Melanophoren-Anhäufungen an den Dorsalia-Seiten bei *E. eiselti* (Taf. 1, Fig. 2, 3 und Tab. 2). In der Pholidose besteht ein besonders charakteristischer Unterschied bei den hinteren Inframaxillaria: Im Gegensatz zu *E. collaris* sind diese bei *E. eiselti* meist durch ein Gulare getrennt, das zugleich die vorderen Inframaxillaria berührt (s. Tab. 2 und Taf. 1, Fig. 6, 7). Hingewiesen sei auch auf Unterschiede in der Zahl der Temporalia in der 3. Reihe (Tab. 2), in der Zahl der Ventralia und Subcaudalia (besonders bei den ♀♀; vgl. Tab. 1), sowie in der Zahl der Schildchen um die beiden Parietalia (Tab. 2) und in der Relation SchwanzL/KRL (Tab. 2).

Von *E. collaris* und *E. eiselti* ist bislang Sympatrie nicht bekanntgeworden (Über die von BARAN 1976: 65 erwähnten, angeblich aus Antakya stammenden *E. collaris* vgl. unten bei *E. collaris*!). Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß sich anscheinend gerade Stücke von einander benachbarten Vorkommen (Şirnak, Türkei/Rezaiyeh, Iran) besonders deutlich unterscheiden lassen. Damit deuten sich für beide Formen voneinander unabhängige geographische Trends an, wie das für valide Arten charakteristisch ist (s. auch Karte).

E. eiselti kann auch nicht mit „*Contia collaris* var. *macrospilota*“ in Verbindung gebracht werden. WERNERS (1904: 381) Pholidose-Angaben geben jedenfalls keinen Anlaß hiefür: „♀, Squ. 15, V. 170, A. 1/1, Sc. 52/51 + 1“. Bei

der auffallenden Rückenfleckung könnte es sich um eine individuelle Aberration handeln. Bedauerlicherweise ist das aus der Zoologischen Staatssammlung München stammende Typus-Exemplar von „Russisch-Armenien“ verschollen. Zwei vom selben Sammler stammende Stücke aus Erevan (ZSM 128/1908, coll. M. Korb 1898) sind durchaus typisch gezeichnete *E. collaris*.

Die Pholidose von *E. eiselti* erinnert einerseits in einzelnen ihrer Abweichungen von *E. collaris* an *E. modestus* (Zahl der Temporalia in der 3. Reihe überwiegend 3; vgl. Tab. 2), in anderen aber an eine Mittelstellung (Zahl der die vorderen Inframaxillaria berührenden Gularia, Zahl der Subcaudalia; Tab. 1 und 2). Insgesamt sind jedoch die Unterschiede zu allen Formen des mutmaßlich polytypischen *E. modestus* (s. u.) so deutlich, daß conspezifische Beziehungen ausscheiden. Besonders hingewiesen sei auf die bei *E. modestus* bedeutendere Gesamtlänge, die höhere Dorsaliazahl, die höhere Gulariazahl (in der kürzesten Querreihe zwischen den letzten Infralabialia jederseits), die abweichende Zeichnung von Parietalband und Halsband (sofern vorhanden — jeweils halbmondförmig; vgl. Taf. 1), wie dies aus Tab. 1 und 2 hervorgeht. Im übrigen dürften sich die Verbreitungsgebiete von *E. eiselti* und *E. modestus* im Bereich Adana—Antakya—Malatya überschneiden (s. Karte).

Eirenis eiselti erinnert im System seiner Pileuszeichnung auffallend an den südlevantinischen *E. rothi* (Taf. 1, Fig. 5). Nur bei diesen Arten sind ein Internasalband, ein Interocularband und ein Parietalband in nahezu identischer Weise ausgeprägt. Ein wesentlicher Zeichnungsunterschied findet sich überhaupt nur in dem bei *E. rothi* wesentlich längeren Halsband (Taf. 1, Fig. 7, 9) und den bei dieser Art auf den Dorsalia oft vorhandenen dunklen apikalen Pünktchen. Im übrigen lassen die deutlichen Unterschiede in der Zahl der Infralabialia, der Temporalia, der Ventralia, sowie die Position der Frenalia und die Situation der hinteren Inframaxillaria (vgl. Tab. 1 und 2) auf keine besonders nahe Verwandtschaft schließen. Die Verbreitungsgebiete beider Arten scheinen sich im Bereich der Provinzen Adana und Gaziantep zu überschneiden (s. Karte und Nachtrag).

Weitere Bemerkungen über die verwandtschaftlichen Beziehungen finden sich unten in der „Übersicht über die Gattung *Eirenis*“.

Ökologie, Gefangenschaft und Nahrungsbiologie:

Biologische Daten über die Gattung *Eirenis* finden sich in der Literatur recht spärlich, wohl weil diese Schlangen wegen ihrer Ungiftigkeit und ihres unscheinbaren Aussehens bei Zoologen, vor allem aber bei Terrarianern als uninteressant gelten. Allerdings liegen gerade für *Eirenis eiselti* einige Beobachtungen vor. Sie beziehen sich im wesentlichen auf die von WOLTER (1917–1919) bei Mardin gesammelten Stücke, über deren Gefangenschaftsverhalten kurz MOLLE (1917/1918) und auch MERTENS (1920) berichtet haben. Diese Autoren (vgl. auch MERTENS 1924: 388) schreiben allerdings über

„*Contia collaris*“, während KLINGELHÖFFER (1955: 93) diese Beobachtungen gar unter dem Namen „*Eirenis modestus*“ zitiert.

Der Burgberg von Mardin liegt als Ausläufer der Zagros-Ketten unmittelbar am Nordrand des mesopotamischen Steppengebietes. In diesem Bereich hat WOLTER (l. c.) seine herpetologischen Beobachtungen gemacht und *E. eiselti* zwischen 800 und 1300 m unter Steinen in mehr oder minder feuchten (z. B. im Unkraut an den Abwässern von Gerbereien) bis trockenen Gebieten gesammelt. Am 19. 6. 1918 fing er ein Pärchen in Kopula unter einem Stein.

Die Fundorte von CLARK & CLARK (1973) liegen sowohl im Hügelland wie im Bereich der mesopotamischen Tiefebene. Alle Exemplare wurden unter Steinen in kahlem offenen Land gesammelt.

Der Fundort Şirnak liegt noch im Bergland (ca. 1200 m) und zwar im degenerierten Eichenwaldgebiet (Taf. 3, Fig. 12), wo *E. eiselti* mit *Lacerta princeps kurdistanica* und *Ophisops elegans* ssp. vergesellschaftet ist. Das dort gesammelte ♀ befand sich unter einem ca. 800 cm² großen flachen Stein im Schatten eines 3 m hohen Eichenbaums. Die Temperaturen betrugen hier am 14. 6. 1976 um 10 Uhr etwa 30° C im Schatten und stiegen mittags bis auf 35° C an.

Aufgrund dieser Biotope ist *E. eiselti* nur mit Einschränkungen noch als arboreales Faunenelement (des Syrischen Zentrums; i. S. de LATTIN 1967: 322) zu qualifizieren. Ebenso problematische Elemente der arborealen Fauna sind fast alle Arten der Gattung. Als typisch arboreal kann hier wohl nur *E. modestus* gelten, während der sehr xerophile *E. coronella* (zur Identität vgl. u.) wohl als einzige *Eirenis*-Art schon als Vertreter der Syrischen Eremialfauna (de LATTIN l. c.) gelten kann (s. die N—S-Verbreitung in der Karte).

Über das Verhalten von *E. eiselti* in Gefangenschaft haben bereits MOLLE (l. c.) und MERTENS (1920) berichtet. Die Tiere haben dabei überraschenderweise neben Insekten (Schaben, Heuschrecken, ausgedrückte Mehlwürmer) auch Eidechsen gefressen. Interessant erscheint das variable Verhalten beim Nahrungserwerb: Kleinere Beute wurde unmittelbar mit den Kiefern ergriffen und verschluckt, während größere Eidechsen zunächst durch Umschlingung erwürgt wurden. Dieses breite Nahrungsspektrum ist bedauerlicherweise in der späteren, zusammenfassenden Literatur weitgehend unerwähnt geblieben. Auch wir hielten daher *Eirenis* für reine Insektenfresser. So pflegten wir das ca. 28 cm lange *E. eiselti* ♀ aus Şirnak mehrere Wochen zusammen mit 2 gut 40 cm langen *E. p. punctatolineatus* und *E. modestus* aus Hakkâri in einem 50×25×25 cm großen Terrarium. Alle drei Tiere waren vorwiegend morgens und abends aktiv und fraßen die ihnen dargebotenen Heuschrecken, während Mehlwürmer und Mehlkäfer (*Tenebrio molitor*) verschmäht wurden. Wir waren daher sehr erstaunt, als wir nach vierwöchiger Gefangenschaft feststellen mußten, daß der *E. modestus* unser *E. eiselti* ♀ aus Şirnak aufgeessen hatte! Der Rumpf des ♀ war nach der Sezierung des *E. modestus*

noch weitgehend unversehrt, während der Kopf bereits verdaut war. Dabei hatte sich das Tier maximal einen Tag im Leib des *E. modestus* befunden.

Übersicht über die Gattung *Eirenis* (s. Tab. 1)

Eirenis collaris (MÉNÉTRIÉS 1832)

(Taf. 1, Fig. 1, 2, 6)

Bereits bei der Besprechung von *E. eiselti* ist klargestellt worden, daß sich die von MERTENS (1924), CLARK & CLARK (1973) und BARAN (1976) aus Adana, Malatya und der weiteren Umgebung von Mardin gemeldeten „*E. collaris*“ alle auf *E. eiselti* beziehen. Es gibt aber weitere neue Literaturangaben über *E. collaris* (sensu stricto) aus dem Hermon-Gebirge im Libanon (EISELT 1971: 378; aufgrund briefl. Mitt. von Prof. MENDELSSOHN und Prof. HAAS) und aus der Gegend von Antakya in der Südtürkei (BARAN 1976: 65). Die Herren Prof. MENDELSSOHN (pers. Mitt.) und HOOFIEN (briefl. Mitt.; vgl. auch HOOFIEN 1968, 1972) vertreten jedoch nunmehr die Auffassung, daß es sich bei „*E. collaris*“ aus dem Hermon in Wirklichkeit um *E. modestus* handle, bzw. daß *E. collaris* (s. str.) gar kein Bestandteil der südlevantinischen Fauna sei.

Bleiben noch die schon von BARAN (1976: 65) erwähnten Exemplare mit dem Etikett: „ZSMH 5/1966, *Eirenis collaris* MÉN. Kırıkhan Vil. Antakya Türkei, V. 1966, G. KOHL“. Eine Nachuntersuchung erwies diese Exemplare (2) eindeutig als „echte“ *E. collaris*! Auf eine entsprechende Nachfrage antwortete der Sammler, Herr G. KOHL, überraschenderweise: „Es handelt sich tatsächlich bei dem Fundort um einen Irrtum. Aus meinen Tagebuchaufzeichnungen geht eindeutig hervor, daß ich die *Eirenis* am 4. 5. 66 bei Miandoab (Iran, die Verf.) gefangen habe. Wie es zu dieser Verwechslung kommen konnte, kann ich nicht verstehen. ...“. Mit dieser — bei vielen zoogeographisch rätselhaften Fundorten wohl nicht mehr nachvollziehbaren — Aufklärung dürfte feststehen, daß *E. collaris* im südanatolisch-südlevantinischen Raum nicht vorkommt. Alle bisherigen Meldungen sind entweder Fundortverwechslungen oder beziehen sich auf *E. eiselti*, *E. rothi* oder *E. modestus*.

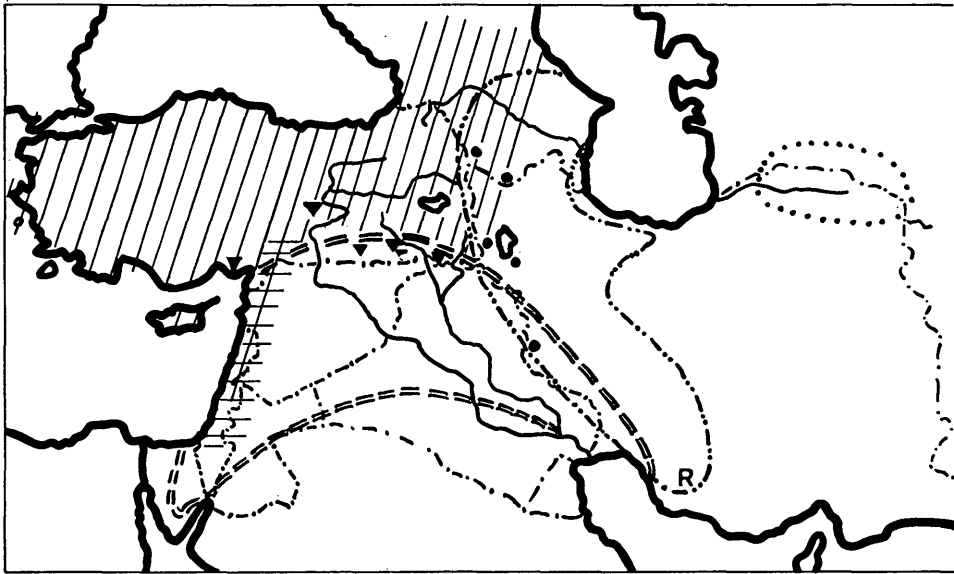
E. collaris kommt damit nur in folgenden Gebieten sicher vor: Mittleres und östliches Kaukasien (Terra typica: Bechebermak, Nähe Kaspi-See), NW-Persien (ausgenommen Bereich des Kaspi-Sees), W- und SW-Persien bis Schiras (vgl. Karte). Selbst untersucht wurde Material aus der Sowjetunion (Erevan, Ordubad/Karabag) und aus Iran (Rezaiyeh, Miandoab und Sorkh-e-Dize/Kermanshahan.)

In diesem Zusammenhang wird auch klar, daß die Festlegung von „*Eirenis collaris*“ als Typusart der neuen Gattung *Eirenis* durch JAN (1863: 257) höchst problematisch ist. JAN lag seinerzeit nämlich nicht *E. collaris* (s. str.) sondern *E. modestus* vor! Das ergibt sich unzweideutig aus der morphologischen Beschreibung seiner Stücke (besonders: „serie di squame 17“, „addominali“: 182/189/192!), sowie aus den Herkunftsangaben seiner Stücke („Cipro, Brussa,

Tiflis, Caucaso, Smirne“), wo nach heutiger Kenntnis überwiegend nur *E. modestus* vorkommt. Eine zukünftige Gattungsrevision sollte auch diese nomenklaturrechtliche Frage klären (vgl. Art. 70 der Internationalen Regeln).

Eirenis coronella (SCHLEGEL 1837); *Eirenis lineomaculatus* K. P. SCHMIDT 1939;
Eirenis medus (TSCHERNOV 1940)

Die Verwendung der Namen *Calamaria coronella* SCHLEGEL 1837, *Homalosoma coronelloides* JAN 1862, *Eirenis fasciatus* JAN 1863, *Contia brevi-*



Legende zur Verbreitungskarte (*Eirenis eiselti* und verwandte Arten)

- | | | | |
|-----------|---|---------|---|
| — · — · — | <i>E. collaris</i> (Verbreitungsgrenzen) | ≡ | <i>E. rothi</i> (Verbreitungsgebiet) |
| • • | <i>E. collaris</i> (Fundorte von denen Material vorlag) | R | <i>E. rechingeri</i> (Fundort) |
| ▼ ▼ | <i>E. eiselti</i> (Fundorte von denen Material vorlag) | • • • • | <i>E. medus</i> (Verbreitungsgrenzen) |
| //// | <i>E. modestus</i> (Verbreitungsgebiet) | == | <i>E. coronella</i> (Verbreitungsgrenzen) |

Abb. 1

cauda NIKOLSKIJ 1907, *Eirenis lineomaculatus* K. P. SCHMIDT 1939 und *Contia meda* TSCHERNOV 1940 hat in der herpetologischen Literatur erhebliche Verwirrung hervorgerufen. Dabei scheint nur der systematische und nomenklatorische Status des turkmenischen *Eirenis medus* (TSCHERNOV 1940) geklärt zu sein. Exemplare dieser Art waren früher (vgl. z. B. BOULENGER 1894) zusammen mit syrischen Zwergnattern als *Eirenis fasciatus* JAN 1863 bezeichnet worden. — Über *E. arabicus* vgl. Nachtrag.

Immerhin haben die Untersuchungen der letzten Jahre gezeigt, daß sich die verbleibenden 5 Namen wohl nur auf 2 valide Taxa der Artkategorie beziehen lassen. Die Nomenklatur dieser beiden Arten wird indes so uneinheit-

lich gehandhabt, daß sich der Versuch einer Klärung geradezu aufdrängt. Im folgenden seien diese beiden Arten zunächst kurz charakterisiert und dann mit den diversen Originalbeschreibungen verglichen:

Art A: 15 Dorsalia, Frenale vorhanden (selten fehlend), 2 Postocularia, 1 — 1 (selten 2) — 2 (oder 1) Temporalia, 126—163 Ventralia, Rücken mit ca. 50 schmalen, dunklen Querbinden.

Art B: 17 Dorsalia, Frenale fehlt (selten vorhanden), 1 (selten 2) Postocularia, 1 — 2 (selten 1) — 0 (selten 1) Temporalia, 103—132 Ventralia, Rücken mit 4 Fleckenreihen (mittlere 2 vorne quer verschmolzen).

Dazu SCHLEGELS (1837: 48) Originalbeschreibung von *Calamaria coronella*, soweit sie für die Unterscheidung der beiden Arten von Bedeutung ist:

1. 15 Dorsalia („écailles . . . disposées sur 15 rangées“).
2. Frenalia fehlen („manque des frénales“).
3. 1—1—1 Temporalia („la hauteur des labiales, ce qui fait qu'on n'observe qu'une seule rangée de temporales, qui sont au nombre de trois.“).
4. Rücken mit ca. 50 dunklen Querbinden („une cinquantaine de bandes transversales, noirâtres, étroites . . .“).

Insgesamt betrachtet, paßt damit die Beschreibung von *Calamaria coronella* besser zur Art A; dabei ist die Zahl der Rückenschuppen von besonderer Bedeutung, nachdem Ausnahmen bei beiden in Frage stehenden Arten nicht bekannt sind. Art A muß sich daher auf *Calamaria coronella* SCHLEGEL beziehen.

JAN (1862: 36) nannte in der Folge die Art B „*Homalosoma*“ *coronella* (vgl. JAN & SORDELLI Oct. 1865: Pl. IV, 3) und beschrieb unter dem Namen *Homalosoma coronelloides* (1862: 34; vgl. JAN & SORDELLI Oct. 1865: Pl. III, 5) und *Eirenis fasciatus* (1863: 260; vgl. JAN & SORDELLI Feb. 1866: Pl. V, 2) zwei südlevantinische Arten neu, die zur Art A passen.

BOULENGER (1894) bezog ohne weitere Diskussion „*Contia*“ *coronella* in erster Linie auf ihm vorliegende Exemplare der Art B (17 Dorsalia!), sah aber andererseits JANS *H. coronelloides* (Art A) als Synonym von *Contia coronella* an. Unter dem Namen „*Contia fasciata*“ faßte er offensichtlich syrische Stücke der Art A sowie eine turkmenische (transkaspische) Zwergnatternform (s. o.) zusammen.

In der Folge beschrieb NIKOLSKIJ (1907) aus SW-Persien *Contia brevicauda*, die in den wesentlichen Charakteristika mit Art A übereinstimmt.

K. P. SCHMIDT (1939) weist kurz auf die eine Revision erfordernden Probleme hin und bezeichnet seine zur Art A passenden Exemplare (darunter die neue Subsp. „*fraseri*“) als *Eirenis coronella*. *E. fasciatus* hält er für ein Synonym davon (mit Recht, wie eine Nachuntersuchung des Holotypus ZSMH 1928/0 vom See Tiberias ergab). Die Art B beschreibt er neu unter dem Namen *Eirenis lineomaculatus*.

TSCHERNOV (1948) bezeichnet in seiner kurzen Revision der vorderasiatischen Arten der Gattung *Contia* ohne weitere Begründung die Art A als

Contia coronelloides (mit den Synonymen: *Eirenis fasciatus*, *Contia brevicauda*, *Eirenis coronella fraseri*) und die Art B als *Contia coronella* (mit dem Synonym *Eirenis lineomaculata*). Während zuletzt BARAN (1976) — der auch die systematischen Unterschiede zwischen Art A und Art B herausstellt — ohne weitere nomenklatorische Diskussion die Ansicht von K. P. SCHMIDT (1939) vertritt, folgt die Mehrzahl der Autoren der letzten Jahre der Auffassung von TSCHERNOV 1948 (u. a.: MARX 1968, HOOFIEN 1972, CLARK & CLARK 1973: 48, 53).

Nach alledem ist folgendes nomenklatorisches Ergebnis festzuhalten:

Art A: *Eirenis coronella* (SCHLEGEL 1837)

Terra typica restricta: Syrien (K. P. SCHMIDT 1939).

Synonyme: *Homalosoma coronelloides*, *Eirenis fasciatus*, *Eirenis coronella fraseri*, *Contia brevicauda*.

Art B: *Eirenis lineomaculatus* K. P. SCHMIDT 1939

Terra typica: Jordan-Tal, Palästina.

Erwähnenswert ist ein Exemplar von *Eirenis coronella* aus Urfa (coll. Dr. SAUER am 19. 4. 1976, ZSMH 465/76), das als Erstnachweis für die Türkei gelten mag. BARAN (1976: 76) gibt zwar Literaturnachweise auf das Vorkommen von „*Eirenis coronella*“ in der Türkei (Adana, Mardin, Malatya) an, doch ergab eine Überprüfung, daß sich diese auf *Eirenis lineomaculatus* zu beziehen haben (vgl. Nachtrag).

Eirenis modestus (MARTIN 1838)

(Taf. 1, Fig. 4 u. 8)

Wie bereits oben erwähnt wurde, sah man bis zur Klarstellung durch TSCHERNOV (1948) *Eirenis modestus* meist als Synonym von *E. collaris* an.

Obwohl valide Unterarten derzeit nicht anerkannt sind (BARAN 1976: 60), ist dennoch eine erhebliche geographische Variation im Bereich des vorwiegend anatolischen Verbreitungsgebietes unverkennbar: Im Bereich der Insel Chios (*Ablabes modestus* var. *semimaculata* BOETTGER 1876: 61) und in der Umgebung von Antalya leben dorsal auffallend gefleckte Formen. Von N-Israel bis zum Taurus-Gebirge im N kommt eine Form mit auffallend niedrigen Ventralia-Zahlen vor (? *Contia collaris* var. *aurolineata* VENZMER 1917: 102; vgl. auch HOOFIEN 1973: 72). Möglicherweise bezieht sich auch „*Eirenis species*“ von CLARK & CLARK (1973: 49, 53) auf diese Form. Bei halbwüchsigen Stücken aus dieser Gegend ist uns übrigens die Andeutung eines zweiten, schmalen Halsbandes aufgefallen. Unter den gesehenen und gesammelten halbwüchsigen Stücken aus der südosttürkischen Provinz Hakkâri war schließlich kein einziges, bei dem auch nur die Andeutung einer dunklen Kopf- oder Halszeichnung erkennbar gewesen wäre (Parallele zu *Contia modesta wernerii* WETTSTEIN 1937 von der Insel Alazonisi in der Ägäis?).

Tabelle 1. I. Dorsalia (Rückenmitte — eine Kopflänge vor dem Anale) — II. Totallängen (ad.) in cm. — III. Infralabialia — IV. Frenale, oben: vorhanden (+) oder fehlend (—), unten: berührt 1., 2., 3. Supralabiale — V. Postocularia — VI. Temporalia (in der 1.—2.—3. Reihe) — VII. Gularia (Zahl der G., die die vorderen Inframaxillaria berühren und damit die hinteren Inframaxillaria trennen) — VIII. Ventralia (oben ♂♂, unten ♀♀) — IX. Subcaudalia (oben ♂♂, unten ♀♀) — X. Zeichnung (Pileus; Hals; Rücken) — Durch Schrägstrich -/- hintangesetzte Merkmale kommen mit einer Häufigkeit von 50—25% vor; durch Klammern -(-)- hintangesetzte Merkmale kommen mit einer Häufigkeit von 25—5% vor. Merkmale unter 5% wurden vernachlässigt. — Nachträge eingearbeitet.

<i>Eirenis</i>	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
<i>collaris</i>	15—15	25—35	8	+	2	1—2 (1)—2 (3)	0 (1)	147—164 165—174	51—69 44—58	Undeutliches Interocularb., 2 Parietalflecken (oft z. T. verschmolzen); Halsb. lang; Dorsalia oft mit deutlichen marginalen Melanophoren bei ad.
<i>eiselti</i>	15—15	25—40	8	+	2	1—2—3/2	1 (0,2)	152—168 163—178	59—71 55—66	Internasalb. Interocularb. Parietalb. (erreicht Supralab.) z. T. verschmolzen (bei ad. oft blaß); Halsb. sehr kurz; Rücken nur selten gefleckt.
<i>modestus</i>	17—15	40—65	8 (9)	+	2	1—2—3/2	2/1	140—181 151—189	57—81 51—74	Interocularb. Parietalb. (sichelförmig) fehlen meist bei ad.; Halsb. sichelförmig (erreicht Supralab.); Rücken einfarbig oder seltener gefleckt.
<i>rothi</i>	15—15	25—35	7 (8)	+	2	1—1 (2)—2	0 (1)	155—179 173—187	39—53 35—49	Internasalb. Interocularb. Parietalb. (erreicht Supralab.); Halsb. sehr lang; Dorsalia oft mit apicalen Pünktchen.
<i>rechingeri</i>	15—15	35	8	+	2	1—2—2/3	0	157 ?	59/58 ?	Pileus unregelmäßig undeutlich gefleckt; Halsb. fehlt; Rücken mit dunklen Längsstreifen

Eine neue Zwergnatter aus der Türkei; mit einer Übersicht über die Gattung *Eirenis* 395

<i>medus</i>	15-15	25-35	8	+	2 (1)	1-2-2	1 (0)	154-159 171-174	48-62 44-49	Pileus unregelmäßig undeutlich gefleckt; Halsband fehlt; Rücken mit schmalen dunklen Querbändern.
<i>coronella</i>	15-13	25-35	8 (9)	+	2	1-1 (2)-2 (1)	1	126-146 143-168	38-62 32-48	Meist breites Interocularb. mit Verbindungssteg zum Halsb. (dieses sehr lang, oft blaß); Rücken mit schmalen dunklen Querbändern.
<i>lineomaculatus</i>	17-15	20-30	8 (7)	- (+)	1 (2)	1-2 (1)-0 (1)	1	103-119 117-132	28-38 21-33	2 Längsflecken an den Frontale-Seiten; Halsb. sehr lang; Rücken mit 4 Fleckenreihen, mittlere 2 vorne quer verschmolzen, Bauch oft gefleckt.
<i>persicus-Komplex</i>	15-13/15	25-50	8 (7)	- (+)	1	1-1-2	0	183-212 202-231	52-96 45-82	Pileus schwarz (seltener hell); Halsb. (wenn vorhanden) sehr lang; Rücken einfarbig oder mit dunklen Querbändern.
<i>punctatolineatus</i>	17-15	35-50	9 (8)	+	2	1-2-3 (2)	0 (1)	156-163 164-175	63-80 63-69	Pileus unregelmäßig undeutlich gefleckt; Halsb. fehlt; Rücken einfarbig oder vorne mit Flecken, nach hinten in Längsreihen zusammenfließend.
<i>decemlineatus</i>	17-15	45-90	8 (9)	+	2	1-2 (3)-3	0	159-172 175-180	73-85 55-66	Pileus unregelmäßig undeutlich gefleckt; Halsb. fehlt; Rücken einfarbig oder mit dunklen Längsstreifen.

Eirenis persicus-Komplex

Aus dieser Gruppierung ist derzeit nur *Eirenis persicus* (ANDERSON 1872) allgemein als valide Art anerkannt. Die geographische Variation dieser vor allem in den Nordiranischen und Südiranischen Randgebirgen vorkommenden Form ist jedoch groß (Frenale, Subcaudalia-Zahl, Rückenzeichnung). Es ist noch unklar, ob manche Formen nur als Zeichnungsphasen (vielleicht *Contia persica* var. *nigrofasciata* NIKOLSKIJ 1907), als Unterarten, oder gar als valide Arten anzusehen sind (z. B. *Pseudocylophis walteri* BOETTGER 1888).

Eine umfangreiche Synonymieliste ist bei TSCHERNOV (1948: 123) abgedruckt.

Eirenis rothi JAN 1863

(Taf. 1, Fig. 5 u. 9)

Diese Art ist bislang nur vom mittleren Israel im S bis zur südtürkischen Provinz Gaziantep im N sicher bekannt. Die Identität der von REED & MARX (1951) aus dem nördlichen Irak gemeldeten Stücke ist im Hinblick auf die morphologischen Angaben (Temporalia, Infralabialia, Ventralia ♂♂; die Subcaudalia-Zahlen der ♀♀ sind im Hinblick auf das angegebene Mittel unrichtig!) problematisch.

Der Holotypus von *Eirenis rothi* aus Jerusalem befindet sich übrigens unter der Nummer ZSMH 75/0 in der Zool. Staatssammlung München (vgl. Nachtrag).

Bemerkungen über verwandtschaftliche Beziehungen in der Gattung *Eirenis*

Aussagen über die verwandtschaftlichen Beziehungen in der Gattung sind derzeit nur in ganz groben Zügen möglich. Vor allem läßt das Auftreten der verschiedensten Merkmalskombinationen bei den einzelnen Arten (Tab. 1) keine Schlüsse darüber zu, inwieweit Ähnlichkeiten auf Verwandtschaft oder auf Konvergenzen zurückzuführen sind. Hier sind eingehendere Untersuchungen, besonders osteologischer oder serologischer Natur, erforderlich. Sie sollten auch verwandte Gattungen einschließen (vgl. STICKEL 1951).

Eine im wesentlichen auf einer quantitativen Merkmalsanalyse beruhende Untersuchung läßt nun vermuten, daß die Arten *Eirenis collaris*, *E. coronella*, *E. eiselti*, *E. medus*, *E. modestus*, *E. rechingeri* und *E. rothi* mehr oder minder nah miteinander verwandt sind (vgl. insbesondere Tab. 1 und 2!). Möglicherweise stellen die durch Kombinationen selten auftretender Merkmale besonders auffallenden *E. lineomaculatus* (kleinste Form, plumper Körperbau, niedrigste Ventralia- und Subcaudalia-Zahlen, meist 1 Postokulare, meist kein Frenale, 17 Dorsalia), der *E. persicus*-Komplex (sehr schlanker Körperbau, extrem hohe Ventralia- und Subcaudalia-Zahlen, meist 1 Postokulare, meist kein Frenale, 15 Dorsalia) und *E. decemlineatus* (extrem große Form, sehr schmale Frontalia und sehr lange Inframaxillaria, 17 Dorsalia;

vgl. Tab. 1 und EISELT 1971: Tab. 1 und 2) die Exponenten dreier weiterer Gruppierungen dar. *E. decemlineatus* könnte zusammen mit dem verwandten *E. punctatolineatus* (s. Tab. 1) dem der ersten Gruppe zugeordneten *E. modestus* (relativ großwüchsig, 17 Dorsalia) am nächsten stehen. *E. p. punctatolineatus* (und die bemerkenswerte Inselform *E. p. kumerloevei*, vgl. EISELT 1970, 1976) bleibt indes deutlich kleiner als *E. decemlineatus* und könnte auch hinsichtlich der Relationen von Frontale und Inframaxillaria eine Mittelstellung einnehmen.

	n	I	II	III	IV	V	VI	VII
<i>E. collaris</i>	27	19	10–11,8–13	93/ 7/ 0	9– 9,8–10	25,0–31,5	3– 6	ca. 60
<i>E. eiselti</i>	36	62	10–12,4–14	25/69/ 6	9–10,3–12	29,0–33,0	7–10	0
<i>E. modestus</i>	25	69	10–11,8–14	0/48/52	11–12,3–14	24,0–41,0	—	ca. 20
<i>E. rothi</i>	7	0	11–13,0–14	86/14/ 0	9– 9,7–10	18,0–24,0	2– 4	0

Tabelle 2. Weitere Merkmale zur Unterscheidung von *E. collaris*, *E. eiselti*, *E. modestus* und *E. rothi* (Angaben z. T. nach EISELT 1971 und BARAN 1976). I. 3 Temporalia in der 3. Temporalia-Reihe (in %). — II. Anzahl der Dorsalia + Temporalia um die Parietalia (mit Mittel). — III. 0/1/2 Gularia, die die vorderen Inframaxillaria berühren (in %) und damit die hinteren trennen. — IV. Anzahl der Gularia in der kürzesten Querreihe zwischen den letzten beiden Infralabialia jederseits (mit Mittel). — V. Relation SchwanzL/KRL (nur adulte ♂♂). — VI. Anzahl der hellen Gularia zwischen den dunklen Enden des Halsbands. — VII. Häufigkeit des Auftretens von deutlichen Melanophorenansammlungen an den Rändern der Dorsalia (in %) bei Adulten. — Nachträge eingearbeitet. —

Nachtrag

Eine im April 1977 durchgeführte Reise in die südöstliche Türkei erbrachte zahlreiches neues Material der Gattung *Eirenis*, das hier, soweit von Interesse, dargestellt sei. Tab. 1 und Tab. 2 wurden entsprechend ergänzt.

Eirenis eiselti (25 Exemplare).

Fundorte: 25 km NW Mardin, 10 km W Urfa, 10 km W Nizip (Gaziantep), 5 km S Narli (Maras), 30 km SW Gölbaşı (Adiyaman), 18 km W Siverek (Urfa), 45 km W Adiyaman, 5 und 10 km S Diyarbakır, 20 und 30 km S Lice (Diyarbakır), Aşağı Konak (Diyarbakır).

Zur Variation insgesamt ist nachzutragen: Bei alten Stücken ist die dunkle Kopfzeichnung oft stark verblaßt (ähnliche Tendenzen bei *E. coronella*, *E. modestus* und *E. collaris* — nicht aber bei *E. rothi*). Der Rücken ist nur bei 3 Exemplaren gefleckt (8%). Das Frenale berührt in 9 Fällen (12,5%) das 2. und 3. Supralabiale, in nur 2 Fällen (2,8%) das 1. und 2. Supralabiale.

E. eiselti ist die häufigste Zwergnatter SE-Anatoliens, wo sie sowohl in steinigen Steppen (Prov. Urfa) als auch in Eichenwäldern (Prov. Adiyaman und Diyarbakır) vorkommt. Alle Exemplare wurden unter Steinen gesammelt.

Eirenis lineomaculatus (1 Exemplar)

Fundort: 5 km S Narlı (Maraş).

Die artcharakteristischen Längsstriche an den Frontale-Rändern und der Längsstrich hinter den Parietalia sind deutlich ausgeprägt. Das hübsch gefärbte Stück (vgl. MERTENS 1924: „*Contia coronella*“) wurde unter einem flachen Stein gesammelt, wo es, mit Ausnahme des Vorderkörpers, in einem offenbar selbst gegrabenen Loch steckte.

Eirenis modestus (2 Exemplare)

Fundorte: 5 km S Harbiye (Antakya), 10 km SW Ceyhan (Adana).

Beide Exemplare gehören zu der bereits erwähnten südanatolischen Form, bei der sich zumindest die ♂♂ durch sehr niedrige Ventralia-Zahlen auszeichnen (V. 148/140, Sc. 68/60, GesamtL je 40 cm bei den beiden ♂♂). Die abwechselnd orangegelb/schwarzen Zeichnungselemente des Pileus sind deutlich ausgeprägt.

Eirenis rothi (2 Exemplare)

Fundort: 30 km SW Gölbaşı (Adıyaman).

Die Frenalia berühren bei einem Stück jeweils nur das 2. Supralabiale. Im übrigen sind beide Exemplare vollkommen typisch.

Der vorliegende Fundort erweitert das bekannte Verbreitungsgebiet nach Norden; gleichzeitig wird erstmals Sympatrie mit *E. eiselti* nachgewiesen.

Erst während der Drucklegung vorliegender Arbeit war es uns möglich, Einblick in die Originalbeschreibung des saudiarabischen *Eirenis arabicus* HAAS 1961 (Ann. Carneg. Mus. 36:20) zu nehmen. Die dargestellten Besonderheiten fallen fast alle in den Variationsbereich von *Eirenis coronella* (s.o.) oder deuten auf lediglich geographische oder individuelle Variation innerhalb dieser Art hin. Endgültige Klarheit über die Validität der anhand eines Exemplars beschriebenen Form kann jedoch erst umfangreicheres Material aus dem nordarabischen Raum bringen.

Literatur

- BARAN, I. (1976): Türkiye yılanlarının taksonomik revizyonu ve coğrafi dağılımları. — IX + 177 S. — Ankara.
- BOULENGER, G. A. (1894): Catalogue of the snakes in the British Museum (Natural History) II. — XI + 382 S. — London.
- CLARK, R. J. & E. D. CLARK (1973): Report on a collection of amphibians and reptiles from Turkey. — Occ. Pap. California Acad. Sci. No. 104: 62 S. — San Francisco.
- EISELT, J. (1970): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Bemerkenswerte Funde von Reptilien, I. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 74: 343–355. — Wien.
- (1971): *Eirenis rechingeri* n. sp. (Colubridae, Serpentes) aus dem Iran. — Ibid., 75: 375–381. — Wien.
- (1976): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Bemerkenswerte Fundorte von Reptilien, II. — Ibid., 80: 803–814. — Wien.

- HOOFIEN, J. H. (1968): Contributions to the herpetofauna of Mount Hermon No. II On some Lacertids and Colubrids. — Israel J. Zool., 17: 199–204.
- (1972): A taxonomic list of the reptiles of Israel and its administred areas according to the status on may 31st, 1972: 4 S. — Tel Aviv.
- (1973): Contributions to the herpetofauna of Mount Hermon, No. IV Elaphe hohenackeri (Ophidia: Colubridae). — Israel J. Zoology, 22: 67–73.
- JAN, G. (1862): Enumerazione sistematica delle specie d'ofidi del gruppo Calamaridae. — Archivio Zool. anat. fisiol., 2/1: 1–76. — Genova.
- (1863): Enumerazione sistematica degli ofidi appartenenti al gruppo Coronellidae. — Ibid. 2/2: 215–330.
- & F. SORDELLI (1860–1866): Iconographie générale des ophiidiens. I (livr. 1–17). — Milan.
- KLINGELHÖFFER, W. (1955): Terrarienkunde IV. — 379 S. — Stuttgart.
- MARX, H. (1968): Checklist of The Reptiles and Amphibians of Egypt. — Spec. Publ. U. S. Nav. Med. Res. Unit N. Three. — III + 91 S. — Cairo.
- MERTENS, R. (1920): Das Gefangenleben von *Contia collaris* Ménétr. — Bl. Aqu. Terr. kd. Winnenden, 31: 232–233.
- (1924): Amphibien und Reptilien aus dem nördlichen Mesopotamien. — Abh. Ber. Mus. Natur Heimatk. u. Naturw. Ver. Magdeburg, 3/5: 349–390.
- MOLLE, F. (1918/19): *Contia collaris* Ménétr., eine insektenfressende Schlange. — Bl. Aqu. Terr. kd. Winnenden, 29: 224–225 und 30: 124–126.
- NIKOLSKIJ, A. M. (1907): Presmykajuschtschiasja i semnowodnya, sobrannya N. A. Sarudnym w Persii w 1903–1904 gg. — Ann. Mus. Zool. Acad. Imp. Sci. St. Pétersbourg, 10 (1905): 261–301.
- PERACCA, M. G. (1894): Viaggio del Dr. E. Festa in Palestina, nel Libano e regioni vicine. VI. Rettili ed anfibi. — Boll. Mus. Zool. Anat. comp. R. Univ. Torino, 9 (167): 3–20.
- REED, C. A. & H. MARX (1959): A herpetological collection from northeastern Iraq. — Transact. Kansas Acad. Sci., 62/1: 91–122.
- SCHLEGEL, H. (1837): Essai sur la physionomie des serpents. — XXVIII + 251 + 606 + XIII S. — Leiden.
- SCHMIDT, K. P. (1939): Reptiles and Amphibians from southwestern Asia. — Zool. Ser. Field Mus. Nat. Hist., 24/7: 49–92.
- STICKEL, W. H. (1951): Distinctions Between the Snake Genera *Contia* and *Eirenis*. — Herpetologica, 7: 125–131. — San Diego.
- TSCHERNOV, S. A. (1948): Kratkij obsor palearktitscheskich widow roda *Contia* (Serpentes). — Trudy soologitscheskogo Instituta Leningrad, 7: 118–123.
- VENZMER, G. (1919): Zur Schlangenfauna Süd-Kleinasiens, speziell des cilicischen Taurus. — Arch. Naturg. Berlin, 83/11: 95–122.
- WERNER, F. (1904): Über Reptilien und Batrachier aus Guatemala und China in der Zoologischen Staatssammlung in München nebst einem Anhang über seltene Formen aus anderen Gegenden. — Abh. II. Kl. Kgl. Akad. Wiss. II. Abt. 22: 341–382. — München.
- WOLTER, O. (1917–1919): Feldpostbriefe aus Mesopotamien. — Bl. Aqu. Terr. kd. Winnenden, 28: 334; 29: 71–72, 84–85, 95, 204, 214–215, 230–231, 280, 289–291; 30: 15, 336–339, 351–354, 365–366.

Tafelerklärungen

Tafel 1

Fig. 1. *Eirenis collaris* von Miandoab (W-Aserbeidschan/Iran) ZSM 9/1968: 2 — Pileus.

Fig. 2. *E. collaris* von Sorkh-e-Dize (Kermanshahan/Iran) — Pileus. CS.

Fig. 3. *E. eiselti* von W Viranşehir (Urfa/Türkei) Holotypus CAS 105438. — Pileus.

- Fig. 4. *E. modestus* von Barla (Isparta/Türkei) juv.; CS. — Pileus.
Fig. 5. *E. rothi* von Jerusalem, Holotypus ZSMH 75/0. — Pileus.
Fig. 6. *E. collaris* (Daten wie Fig. 2). — Kehle.
Fig. 7. *E. eiselti* von N Mardin (Türkei) CAS 105446. — Kehle.
Fig. 8. *E. modestus* von Hakkâri (Türkei). — Kehle. CS.
Fig. 9. *E. rothi* (Daten wie Fig. 5). — Kehle.

Tafel 2

- Fig. 10. *E. eiselti* von Şirnak (Siirt/Türkei) CS. — Oberseite.
Fig. 11. *E. eiselti* (Daten wie Fig. 10). — Seitenansicht.

Tafel 3

- Fig. 12. Biotop von *E. eiselti* bei Şirnak (Siirt/Türkei, ca. 1200 m). — Der degenerierte Eichenwald (*Quercus*) ist auch ein typisches Habitat von *Lacerta princeps kurdistanica* und *Ophisops elegans* ssp.



1



2



3



4



5



6



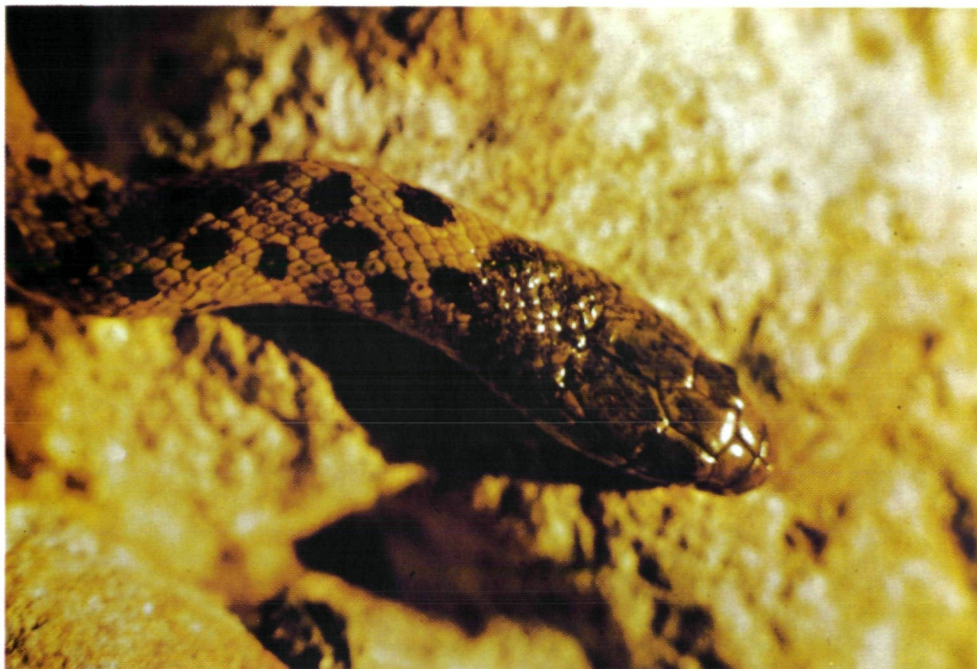
7

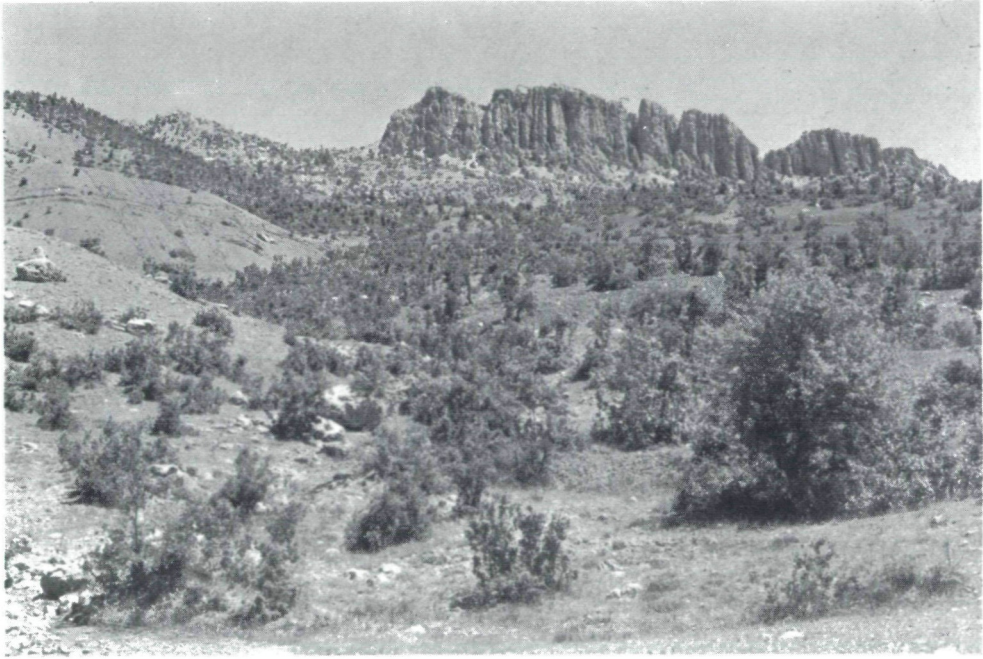


8



9





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidtler Josef Friedrich, Schmidtler Josef Johann

Artikel/Article: [Eine neue Zwergnatter aus der Türkei; mit einer Übersicht über die Gattung Eirensis \(Colubridae, Reptilia\). 383-400](#)